

Süddeutsche Zeitung



SZ Plus-Abonnement:

[AGB](#)

[Datenschutz](#)

[Datenschutz-Einstellungen](#)

[Abo kündigen](#)

Vertrag mit Werbung:

[Vertragsbedingungen](#)

[Datenschutz](#)

[Cookie-Policy](#)

[Vertrag mit Werbung kündigen](#)

[Widerruf nach Fernabsatzgesetz](#)

[Widerspruch](#)

[Kontakt und Impressum](#)

Stopp von Astra-Zeneca-Impfungen in Dänemark

"Keine Häufung thrombotischer Ereignisse"

12. März 2021, 12:04 Uhr | Lesezeit: 3 min



Corona-Impfung in Finnland mit dem Astra-Zeneca-Vakzin. (Foto: Markku Ulander/AFP)

Zufällige zeitliche Nähe oder Ursache? Was über Blutgerinnsel nach Gabe des Astra-Zeneca-Vakzins bekannt ist.

Von Werner Bartens



Anhören



Merken



Teilen



Feedback



Drucken

Der Artikel wurde noch nicht vertont.

- ANZEIGE -

Einzelfall - das klingt für Betroffene und ihre Angehörigen wenig tröstlich. Für die Bevölkerung ist diese Einordnung aber wichtig, wenn es um Zwischenfälle geht, die im zeitlichen Zusammenhang mit einer Therapie oder wie jetzt mit der Impfung gegen das [Coronavirus](#) stehen. Lassen sich also Erkrankungen oder gar Todesfälle kausal auf das Vakzin von Astra Zeneca zurückführen - oder wären sie unabhängig von den Impfungen sowieso zu erwarten gewesen? Denn Krankheit und Tod machen keine Pause, auch wenn die Welt gerade nur auf Sars-CoV-2 und den Kampf dagegen blickt.

Länder wie Dänemark und Norwegen pausieren seit Donnerstag damit, das Vakzin von Astra Zeneca zu verimpfen, nachdem vereinzelt Blutgerinnsel aufgetreten waren, einige davon in zeitlicher Nähe zur Impfung und mit Todesfolge. Es gebe "keinen Hinweis auf einen ursächlichen Zusammenhang", teilte das für die Sicherheit von Arzneimitteln zuständige Pharmacovigilance Risk Assessment Committee (PRAC) der Europäischen Arzneimittel-Agentur ([EMA](#)) mit. Laut EMA wurden bis Mittwoch 30 Fälle von thromboembolischen Ereignissen bei fast fünf Millionen Menschen im Europäischen Wirtschaftsraum gemeldet, die mit dem Astra-Zeneca-Vakzin geimpft waren. Diese Anzahl sei nicht höher als die Zahl der Thrombosen und Embolien, die statistisch zufällig auch ohne Impfung vorkommen würden. Eine WHO-Sprecherin schloss sich der Einschätzung der EMA an, eine ursächliche Verbindung zwischen Blutgerinnseln und dem Vakzin sei nicht zu erkennen.



Covid-Bekämpfung

Astra Zeneca liefert noch viel weniger

Der Hersteller wird der EU von April bis Juni nur 70 statt 180 Millionen Dosen des Corona-Vakzins zur Verfügung stellen. Schuld seien Exportstopps anderer Länder, klagt der Konzern. So wird das Mittel in den USA gehortet.

Von Björn Finke

"Der Nutzen der Impfung überwiegt die bekannten Risiken"

Auch das in Deutschland für die Sicherheit von Impfstoffen zuständige Paul-Ehrlich-Institut (PEI) fand "bislang keine Hinweise, dass der Todesfall in Dänemark mit der Impfung mit dem Impfstoff von Astra Zeneca in kausaler Verbindung steht". In Deutschland waren bis Donnerstag elf Meldungen über "unterschiedliche thromboembolische Ereignisse" bei etwa 1,2 Millionen Impfungen berichtet worden; vier Menschen starben. Eine geimpfte Person starb zehn Tage nach der Impfung an multiplen Thrombosen. Nach den verfügbaren Informationen zu Thrombosen und Embolien nach Gabe des Vakzins von Astra Zeneca können die Prüfstellen nicht erkennen, dass die Impfung die Erkrankungen verursacht hat. EMA und Paul-Ehrlich-Institut betonen, dass "der Nutzen der Impfung die bekannten Risiken überwiegt". Die aufgetretenen Ereignisse würden aber intensiv untersucht, dazu gehört auch die Möglichkeit, dass Chargen verunreinigt waren.



Werden Verdachtsfälle zu möglichen Nebenwirkungen einer Impfung bekannt, gerät oft in Vergessenheit, dass in zeitlichem Kontext auftretende Krankheiten besondere Aufmerksamkeit erfahren. Zumeist haben sie kau-

sal nichts mit den Impfstoffen zu tun, dennoch sind Zulassungsbehörden verpflichtet, allen Verdachtsfällen nachzugehen.

"Die ergriffenen Maßnahmen sind als Vorsichtsmaßnahmen zu verstehen" sagt Leif-Erik Sander, Infektionsimmunologe an der Berliner Charité. "Allerdings zeigte sich bislang auch nach Gabe von vielen Millionen Impfdosen des Astra-Zeneca-Impfstoffs zum Beispiel in Großbritannien keine Häufung thrombotischer Ereignisse. Daher ist ein kausaler Zusammenhang zwischen Impfung und Thrombosen eher nicht zu erwarten." Natürlich müsse allen Ereignissen nachgegangen werden, was ja auch geschehe. "Ich sehe aber aktuell keinen Grund zur Sorge." Deshalb sei es derzeit auch wenig hilfreich, über Pathomechanismen - Ursachen bestimmter Krankheitsverläufe - zu spekulieren.

Venöse Thrombosen kommen jährlich bei einem von 1000 Erwachsenen vor

Clemens Wendtner, Chef der Infektiologie an der München Klinik Schwabing, mahnt dazu, die Vorkommnisse in das übliche Krankheitsgeschehen einzuordnen. Schließlich kommen venöse Thrombosen unabhängig von Covid-19 jährlich bei einem von 1000 Erwachsenen vor. "In Deutschland gibt es jährlich 100 000 Todesfälle aufgrund von thromboembolischen Ereignissen, sie stellen derzeit die dritthäufigste Todesursache dar", sagt Wendtner. "Insofern ist die Zahl der Thromboembolien nach Impfung in

keinem Fall höher als jene, die auch ohne Impfung vorkommen würden", sagt der Arzt.

Zudem geht es um die individuelle Risikoabwägung. "Auch Covid-19 geht mit einem starken Risiko für Thrombosen einher", so Wendtner. In einer aktuellen Studie aus den USA mit mehr als 3300 Covid-Patienten litten 16 Prozent an Thrombosen oder Embolien. "Das Risiko, an einer Covid-19-assoziierten Thrombose Schaden zu nehmen, wäre also um ein Vielfaches höher." Statt von einer Kausalität sei von einer Koinzidenz auszugehen, also von Zufall statt Ursache.

Ein Schaden ist allerdings bereits angerichtet - denn nun ist eine weitere vermeintlich negative Nachricht in der Welt, die dem Image des Impfstoffs und der Impfkampagne schadet. Der vorläufige Stopp der Impfung in einigen europäischen Ländern verstärkt den schlechten Eindruck. "Und das, nachdem das Vakzin von Astra Zeneca erst im Nachrückverfahren in Deutschland für ältere Patienten über 65 Jahre durch die Stiko empfohlen wurde und die fast 100-prozentige Schutzwirkung vor schweren Verläufen und Mutanten nur latent kommuniziert wurde", bedauert Wendtner.

Dabei gebe es aus Großbritannien, wo bereits mehr als 22 Millionen Menschen geimpft wurden, und zwar größtenteils mit dem Vakzin von Astra Zeneca, bisher keinerlei relevante Sicherheitsbedenken. "Dank dieses Impfstoffs sind dort inzwischen weniger Neuinfektionen und hospitalisierte Patienten registriert", sagt Wendtner, "und das Land wird hoffentlich bald aus der Pandemie herausfinden."

© SZ.de/nguy/cvei - Rechte am Artikel können Sie [hier](#) erwerben.



Teilen



Feedback



Drucken

EU-Impfstrategie

Eine Frage - keine Antwort

Die EU kritisiert die Briten, weil sie keinen Impfstoff außer Landes lassen. Die keilen nun zurück. Wer hat recht?

Lesen Sie mehr zum Thema

Coronavirus

Astrazeneca

Corona-Impfung

EMA

Medikamente

VERLAGSANGEBOT

SZ Stellenmarkt

Entdecken Sie attraktive Jobs

In anspruchsvollen Berufsfeldern im Stellenmarkt der SZ.

Medizin, Gesundheit & Soziales

Marketing, PR & Werbung

Tech. Management & Projektplanung

Tech. Entwicklung & Konstruktion

Fahrzeugbau & Zulieferer

Vertrieb, Verkauf & Handel

Consulting & Beratung

IT/TK Softwareentwicklung

Forschung & Entwicklung

Jetzt entdecken →

Sie möchten die digitalen Produkte der SZ mit uns weiterentwickeln? Bewerben Sie sich jetzt! [Jobs bei der SZ Digitale Medien](#)

Mehr zum Thema: Coronavirus

Covid -19

Hat Astra Zeneca ausreichend über Nebenwirkungen informiert?

Das Oberlandesgericht Bamberg hat im Berufungsprozess um angebliche Schäden nach einer Corona-Impfung ein Gutachten eingefordert. Möglicherweise sei die Klägerin durch Astra Zeneca unzureichend über Nebenwirkungen informiert worden.

SZPlus Covid-19

"Es würde mich wundern, wenn es mehr als eine kleine Welle geben würde"

Die Corona-Zahlen nehmen aktuell wieder leicht zu. Was das bedeutet und was von der neuen Variante EG.5 zu erwarten ist.

Gesundheit

Neue Corona-Variante EG.5 laut Experten ohne große Gefahr

Auch wenn die Fälle zunehmen, geben Wissenschaftler Entwarnung. Der Weltgesundheitsorganisation zufolge ist das Risiko für die öffentliche Gesundheit nach derzeitigem Wissen gering.

SZPlus Prozesse um Impfschäden

Schmerzensgeld oder einfach Pech gehabt?

Corona-Impfstoffe nützen, können Menschen aber auch schwer schaden. Nun müssen Gerichte im Einzelfall entscheiden, welche Nebenwirkungen das "vertretbare Maß" übersteigen. Ein richtungsweisendes Urteil steht bevor.

SZPlus Corona-Pandemie

Können Impfstoff-Hersteller für Impfschäden zur Verantwortung gezogen werden?

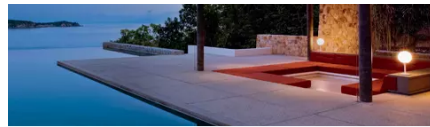
Deutsche Gerichte müssen über Schadenersatzklagen gegen Hersteller von Corona-Impfstoffen befinden. Was genau sind Impfschäden, und welche Erfolgsaussichten haben diese Klagen? Antworten auf die wichtigsten Fragen.

ANZEIGE
GUTSCHEINE



Uber Eats

Spare 5€ bei Uber Eats
auf ausgewählte...



Booking.com

Bis zu 20% Gutscheine +
Zimmerupgrade +...



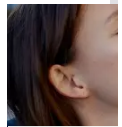
SNIPES

20% Promocode auf Karl
Kani



Sixt

SIXT Gutschein: 15%
Rabatt erhalten



EliteP

EliteP
Erhalt

[SZplus](#) [Meinung](#) [Corona-Expertenrat](#)

Politikberatung darf nicht im Geheimen stattfinden

Es war ein Geburtsfehler des Corona-Expertenrats, nicht-öffentlich zu tagen. Transparenz ist eine Grundvoraussetzung für aufrichtige Politikberatung und gegen unlauteren Lobbyismus. [Zur SZ-Startseite](#)

[Zur Themenseite](#) →